

GZ, 11.07.2026

Bangen bis zur letzten Schraube: Harzer Wahrzeichen steht wieder



Kommt ein Aussichtsturm geflogen: Für alle Beteiligten ist die Wiederaufstellung des Schalker Turms bei Clausthal-Zellerfeld ein besonderer Moment. Foto: Neuendorf

Der Moment war mit viel Zittern verbunden: Nach monatelanger Sanierung hoben zwei Kräne den Schalker Turm zurück an seinen Platz. Das Harzer Wahrzeichen ist wieder begehbar.

Clausthal-Zellerfeld. Der historische Schalker Turm steht wieder dort, wo er hingehört. Dutzende Menschen haben sich am Samstagmittag mitten im Wald versammelt und verfolgten gespannt, wie zwei Kräne das Wahrzeichen Zentimeter für Zentimeter an seinen ursprünglichen Platz hoben. Die Erleichterung war groß, als die letzten Schrauben festgezogen waren. Denn beim Abbau vor einigen Monaten war der Turm beim Anheben noch abgeknickt. Nach monatelanger Sanierung ist das Wahrzeichen von 1892 nun zurück auf der Schalke.



Harzklub Clausthal-Zellerfeld

Es war jedoch ein langer Weg, bis der 10,5 Meter hohe und 3,5 Tonnen schwere Turm saniert werden konnte. Rund drei Jahre ist es her, dass der damalige Vorsitzende des Harzklub-Zweigvereins Clausthal-Zellerfeld, Axel Pfannkuche, den Harzklub-Hauptverein auf den schlechten Zustand des Aussichtsturms aufmerksam machte. Das Bauwerk war deutlich in die Jahre gekommen und entsprach nicht mehr den Sicherheitsanforderungen. Schnell wurde klar, dass der Zweigverein die Sanierung allein finanziell nicht stemmen konnte, wie der heutige Vorsitzende Wolfram Haeseler bei der Wiederaufstellung betonte.

Ein Gemeinschaftsprojekt vieler Unterstützer

Deshalb entstand ein Gemeinschaftsprojekt vieler Ehrenamtlicher und Unterstützer. Rund 70.000 Euro kostete die Sanierung des historischen Aussichtsturms insgesamt. Federführend kümmerte sich Harzklub-Geschäftsführerin Annett Drache um die Beantragung von Fördermitteln über das Leader-Programm Westharz. So konnten 45.000 Euro eingeworben werden. Weitere 4000 Euro steuerten die Niedersächsischen Landesforsten bei, 1000 Euro die Berg- und Universitätsstadt Clausthal-Zellerfeld. Den restlichen Eigenanteil brachten zahlreiche Spender sowie befreundete Harzklub-Zweigvereine auf. Besonders hob Haeseler Ulrike Busch hervor, die allein 6000 Euro spendete. Weitere 2500 Euro kamen vom inzwischen aufgelösten Rotaract-Club Clausthal-Zellerfeld.



Noch vor den ersten Wanderern ist der Schalker Turm auf dem Tieflader eingetroffen. Foto: Neuendorf

Entsprechend groß war die Anspannung bei der Wiederaufstellung. Vor allem Wolfram Haeseler erinnerte sich noch gut an den Abbau vor einem Vierteljahr. Damals war der Turm beim Anheben abgeknickt und an einer Stelle beschädigt worden. Das war seinerzeit zwar kein großes Problem, weil das Bauwerk ohnehin restauriert werden sollte. Beim frisch sanierten Wahrzeichen durfte sich dieser Zwischenfall jedoch keinesfalls wiederholen.



Hier ist Millimeterarbeit gefragt: Bei dem tonnenschweren Turm müssen die Schrauben perfekt sitzen. Foto: Neuendorf

Ganz reibungslos verlief die Montage dennoch nicht. Ein leicht verbogener Bolzen verzögerte den Aufbau etwas. Schließlich passte jedoch alles zusammen. Unter der musikalischen Begleitung von Uwe Schaper und Rüdiger Schindler sowie dem gemeinsam gesungenen Steigerlied wurden die letzten Schrauben angezogen. Anschließend ließen sich die ersten Besucher den Aufstieg auf den alten neuen Schalker Turm nicht nehmen.

Sichtachsen bis zum Brocken bleiben frei

Auch die Niedersächsischen Landesforsten waren an dem Projekt beteiligt. Forstspreeher Michael Rudolph erklärte, dass das Forstamt Clausthal die nur spärlich bewachsene

Bergkuppe ökologisch aufgewertet und dort eine artenreiche Bergwiese entwickelt habe. Damit Besucher auch künftig freie Sicht bis zum Brocken haben, soll die Sichtachse dauerhaft freigehalten werden. Dafür werden auch einzelne Bäume gefällt.



Die ersten Gäste auf dem neu aufgestellten Schalker Turm sind (v.l.): Michael Rudolph von den Landesforsten, Rekordspenderin Ulrike Busch, Harzklub-Geschäftsführerin Annett Drache, Zweigvereinsvorsitzender Wolfram Haeseler und Geschäftsführer Felix Wentz mit seinem Sohn. Foto: Neuendorf

Wer mehr über die Geschichte des Aussichtsturms erfahren möchte, kann diese nun auf einer neuen Informationstafel direkt vor Ort nachlesen. Der Harzklub-Zweigverein Zellerfeld errichtete den Turm bereits 1892 auf der Schalke. Ab 1959 betrieben die französischen Streitkräfte auf dem Gipfel einen Horchposten der Luft- und Fernmeldeaufklärung. Als die militärische Anlage erweitert wurde, musste der Stahlgitterturm 1968 auf Anweisung der Franzosen rund 100 Meter versetzt werden. Ende der 1970er-Jahre entstand zusätzlich ein 64 Meter hoher Stahlbetonturm, von dem aus – weit über den Eisernen Vorhang hinaus – Informationen gesammelt wurden. Nach dem Ende des Kalten Krieges verlor die Anlage ihre Bedeutung. Die französischen Streitkräfte räumten das Gelände 1993, der markante Betonturm wurde 2002 gesprengt. Im Zuge der Renaturierung kehrte der historische Stahlgitterturm 2003 an seinen ursprünglichen Standort zurück.

Zwischenzeitlich wurde der Turm vom Harzklub-Zweigverein Clausthal-Zellerfeld mehrfach aufwendig saniert. Dass Wanderer den Turm auch künftig besteigen können, ist dem jahrelangen Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher zu verdanken.